

Windpark nimmt erste Hürde mit Bravour

Die Bürgerschaft der Ortsgemeinde Pfäfers hat das Baurechtsversprechen für den Windpark Grot-Maton mit nur drei Gegenstimmen angenommen.

von Manfred Haag

Ortspräsidentin Irene Nigg-Jäger durfte 92 Stimmberechtigte begrüßen, so viele wie noch nie zuvor bei einer Bürgerversammlung der Ortsgemeinde Pfäfers. Einleitend informierte sie über einige laufende Geschäfte. So soll die Fassadenrenovation am Haus Taube im August durch die Firma Stieger, Bad Ragaz, ausgeführt werden. Nächstens stimmt die Ortsgemeinde Vilters über den Beitritt zum Zweckverband Taminaforst ab, dem bisher die Ortsgemeinden Pfäfers und Bad Ragaz sowie die Staatsforstverwaltung angehören. Bei einem positiven Entscheid wird eine ausserordentliche Delegiertenversammlung von Taminaforst über die Aufnahme entscheiden.

Gegenwärtig laufen Verhandlungen mit dem Kantonsforstamt über die Errichtung eines Waldreservates im Gebiet Zweierspitz/Guettolen. Dort dürften in den nächsten 50 Jahren nur die nötigsten Unterhaltsarbeiten ausgeführt werden, ansonsten würde der Wald der Natur überlassen. Im Gegenzug würde die Ortsgemeinde eine einmalige Entschädigung erhalten.

Erfreuliche Jahresrechnung

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 71 000 Franken ab. Budgetiert war ein Ausgabenüberschuss von 22 000 Franken. Die Gründe für das bessere Ergebnis sind einerseits Einsparungen in den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit. Namentlich wurde das Erscheinen des Buchs «Pfäferser Geschichten» auf das Jahr 2023 verschoben. Andererseits fielen die Einnahmen bei den Sömmerungsbeiträgen und vor allem bei der

Forstwirtschaft höher aus. Beim Holzverkauf konnte man von den gestiegenen Preisen profitieren. Der Voranschlag 2023 weist ein Defizit von 60 000 Franken aus. Grössere Ausgabenposten sind die Sanierung der Kellermauer im Walsershaus auf der Vorderen Ebni sowie die Erschliessung der Baulandparzelle Calandablick, Pfäfers. Die Bürgerschaft stimmte der Jahresrechnung und dem Voranschlag diskussionslos zu.

Windpark Grot-Maton

Der Ortsverwaltungsrat unterbreitete der Bürgerschaft Gutachten und Antrag über ein Baurechtsversprechen gegenüber der Grotwind AG (in Gründung) für den Bau eines Windparks auf Grot-Maton. Damit würden die Initianten die nötige Planungssicherheit erhalten, um das Projekt voranzutreiben. Pius Schwitter, Unterterzen, als Initiant und als Vertreter der Grotwind AG orientierte die Versammlung über das Projekt. Einleitend wies er auf die gravierenden Folgen des Klimawandels hin, insbesondere auf den Gletscherschwund.

Mit der Energiestrategie 2050, welche mit der Änderung des Energiegesetzes im Jahr 2017 vom Volk angenommen wurde, soll die Schweiz bis ins Jahr 2050 CO₂-neutral sein. Dazu sollen der Energieverbrauch gesenkt, die Energieeffizienz erhöht und die erneuerbaren Energien gefördert werden. Die Schweiz kann so die Abhängigkeit von importierten fossilen Energien reduzieren und die einheimischen erneuerbaren Energien stärken. Im Kanton St. Gallen wurden 17 Gebiete bezeichnet, welche sich für den Bau von Windparks eignen. Eines davon ist das Gebiet Grot-Maton, welches Eigentum der Ortsgemeinde Pfäfers ist. Sowohl der Ortsverwaltungsrat als auch der Gemeinderat stehen dem Projekt positiv gegenüber. Die Arbeitsgruppe Raumplanung der Region Sarganserland-Werdenberg hat der Regierung des Kantons St. Gallen den Antrag zur Aufnahme des Windparks Grot-Maton in den kantonalen Richtplan eingereicht.

Projektstudie vorgestellt

Pius Schwitter stellte das Projektteam vor, welches die Grundlagen für den Windpark erarbeitet hat. Diesem gehören neben ihm selber noch Josias Gasser und Jürg Michel an, welche mit der Calandawind AG die Windenergieanlage in Haldenstein betreiben. Ergänzt wird das Team durch Gaudenz Schwitter, Herrliberg, der seine Fachkompetenz als Rechtsanwalt einbringt.

Die Studie sieht drei bis fünf grosse Windenergieanlagen (WEA) vor. Die Anzahl und die genauen Standorte werden festgelegt, sobald die Ergebnisse der Windmessungen vorliegen. Die WEA bestehen aus Masten mit je einer Nabenhöhe von 96 Metern und einem Rotor von 138 oder 136 Metern Durch-



Vorbild für das Projekt in Pfäfers: Die Windenergieanlage in Haldenstein.

Bild Keystone

messer, was eine Gesamthöhe von jeweils 165 Metern ergibt. Die Jahresproduktion liegt je nach Anzahl der realisierten WEA zwischen 32,7 GWh und 56,4 GWh, womit man zwischen 7300 und 12 500 Haushaltungen versorgen könnte. Die Kostenschätzung beläuft sich auf 27 (bei drei WEA) bis 43 Millionen Franken (bei fünf WEA). Der Bund fördert seit dem 1. Januar Windenergieanlagen mit namhaften Beiträgen. Für die Finanzierung liegt bereits die Zusicherung einer regionalen Bank vor. Die Lebensdauer der Anlage liegt bei rund 30 Jahren. Anschliessend kann sie ersetzt oder abgebaut werden. Für den Rückbau sind die Betreiber verpflichtet, einen Fonds zu öffnen, damit die Abbruchkosten gedeckt sind. Die Ortsgemeinde Pfäfers als Baurechtsgeberin erhält einen jährlichen Zins, der aus einem Sockelbeitrag und einer Umsatzbeteiligung besteht. Weiter soll ein Fonds zugunsten der politischen Gemeinde Pfäfers eingerichtet werden, in den jährlich der gleiche Betrag eingelegt wird, wie der Baurechtszins, den die Ortsgemeinde erhält. Er ist für öffentliche Zwecke bestimmt, die der Allgemeinheit in der politischen Gemeinde Pfäfers dienen.

Die Diskussion im Anschluss an die Information durch Pius Schwitter wurde nicht benützt. Die 92 Bürgerinnen und Bürger stimmten der Erteilung des Baurechtsversprechens mit nur drei Gegenstimmen zu.

Weiteres Vorgehen

Die Initianten zeigten sich hochofreut über das klare Ergebnis, wobei sie sich bewusst sind, dass damit erst eine von zahlreichen Hürden genommen ist. Im Sommer soll nun die Messkampagne gestartet werden, welche rund ein Jahr dauern wird. Parallel dazu läuft das dreistufige Verfahren auf den Ebenen Bund, Kanton und Gemeinde. Gegenwärtig wird das Vernehmlassungsverfahren durchgeführt für die Ergänzung des kantonalen Richtplanes mit den sogenannten Windeignungsgebieten. Dieser muss dann vom Bundesrat genehmigt werden.

Auf dieser Grundlage kann der Gemeinderat anschliessend den kommunalen Nutzungsplan erarbeiten, nach dessen Vorlage die Initianten das Baugesuch einreichen werden. Pius Schwitter hofft: «Wenn alles optimal läuft, kann der Windpark im Sommer 2027 gebaut werden.»

165

Meter

beträgt die Gesamthöhe der präsentierten Windenergieanlagen. Die Jahresproduktion liegt je nach Anzahl Anlagen zwischen 32,7 und 56,4 GWh, womit 7300 bis 12 500 Haushalte versorgt werden könnten.

ANZEIGE

HABEN SIE UNSERE APP SCHON?
JETZT AUF IHRER MOBILE PLATTFORM HERUNTERLADEN
UND ZEHN TAGE LANG KOSTENLOS ALLE ARTIKEL LESEN!*



* ALLE BESTEHENDEN ABONNENTINNEN UND ABONNENTEN HABEN NATÜRLICH AUCH DANACH KOSTENFREIEN ZUGRIFF.